

Instandsetzung von Terrassengarten und Reuthersberg von St. Michael

- und heute?



Förderverein zur Nachhaltigkeit der Landesgartenschau, 27.10.2015



Luftaufnahme von Südosten, 1988



Erschließung des Michaelsbergs, seit 1987



Süd- / Nordtreppe, 1996



Treppe am Reuthersberg, Originalbestand, 1995

Schutz für Gartenwildnis

Umweltsenat will Biotop am Michaelsberg gesichert sehen

Der Michaelsberger Garten soll als erstes Biotop auf Suchgebiet unter Schutz gestellt werden. Neun der 15 Mitglieder des Umweltsenats haben sich kürzlich dafür ausgesprochen. Die sechs CSU-Senatoren, die dagegen stimmten, wollten es dem Gesamtsenat überlassen sehen, die Unterschutzstellung auf den Weg zu bringen.

Die Mehrheit schloß sich aber der Ansicht von Umweltsenats-Bgm. Reichelt an, wonach der Umweltsenat seine Kompetenzen nutzen und Entscheidungen, die er treffen kann, nicht aus der Hand geben soll.

„Der Baumsatz würde nie so verfahren“, antwortete er auf den CSU-Antrag, den Thomas Brändlein vorgebracht hatte.

Gegen Barockisierung

Ist der ehemalige Klostergarten zwischen der Michaelsberger Terrasse und der Unteren Sandstraße erst einmal zum „geschützten Landschaftsbestandteil“ nach Artikel 12 des Bayerischen Naturschutzgesetzes erklärt worden, sind gravierende Eingriffe nicht mehr möglich. Das machte Reichelt vor der Abstimmung deutlich. Nicht mehr realisierbar sei dazu z. B. die Wiederherstellung des barocken Dessalt der Anlage, wie sie das städtische Hochbauamt nach Informationen

des Umweltsenats plant. Anfragen zu ferartigen Überlegungen seien bislang aber leider unbeantwortet geblieben, so der Bürgermeister. Man wisse jedoch von einem Auftrag des Hochbauamts an Fachleute außerhalb des Rathauses, sich Gedanken zu machen, wie der Garten sein ursprüngliches Aussehen aus dem Ende des 17. Jahrhunderts wieder bekommen könnte.

Heimat bedrohter Arten

Das Umweltsenat vertritt die Ansicht, daß die leicht verwilderte Anlage zu einem bewahrenswerten Kleinod unter den Bamberger Biotopen geworden ist. Der Kartierung zufolge beheimatet es 70 verschiedene Pflanzen- und 17 Brutreptilienarten, darunter Elbe, Kornekirsche sowie Zwergfliegenmaus, die wegen ihres bedrohten Vorkommens auf der „Roten Liste“ stehen.

Eingriffe sollen sich künftig auf gewisse Pflegemaßnahmen zur Ausmäherung und Verjüngung des Gartens beschränken, wobei ökologische Gesichtspunkte im Vordergrund zu stehen haben. Nur so könne sichergestellt werden, „daß der Michaelsberger Garten die Naturzone inmitten der Stadt bleibt, die er bisher war, und gleichermaßen ein Erholungsraum für Bürger, Pflanzen und Tiere.“



Leicht verwildert und gerade deshalb so wertvoll für Fauna und Flora: Der ehemalige Klostergarten am Michaelsberg soll unter Schutz gestellt werden. Foto: Rudolf Mader

STADT BAMBERG
-Gaureferat-
Erg. 1. MRZ. 1992
63

A U S S C H I N T T
auf dem "FRÄNKISCHEN TAG" vom

9. 3. 1992.

63 b. H. R



Sprechen von einem hochrangigen Gartendenkmal: Experten aus ganz Deutschland, die mit Vertretern der Stadt den Michaelsberger Garten besichtigen.

Foto: Rudolf Mader

„Ein Gartendenkmal wie Sanssouci“

Experten „überwältigt“ von Michaelsberger Terrassengärten – Pflegekonzept vorgeschlagen

Als Denkmal von zumindest nationaler Bedeutung haben Experten aus dem ganzen Bundesgebiet die Terrassengärten des ehemaligen Klosters Michaelsberg eingestuft. Die Anlage sei ähnlich bedeutend wie die Gärten von Kloster Kamp im Rheinland oder Sanssouci in Potsdam, urteilen die Gartenfachleute der Vereinigung der Landesdenkmalpflege nach einer Besichtigung vor Ort. Ihr Rat an die Stadt Bamberg: ein schones Pflegekonzept in enger Zusammenarbeit zwischen dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und dem städtischen Gartenbauamt könne sowohl den Belangen des Denkmals als auch des Umweltschutzes genügen.

Der Stadtrat hat bekanntlich erst kürzlich wieder darüber diskutiert, ob der ehemalige Klostergarten unter Naturschutz gestellt werden soll, oder nicht (siehe Ⓞ-Bericht vom 3. No-

vember „Natur und Kultur im Widerspruch“). Eine Entscheidungshilfe für die Fortsetzung der Debatte in der nächsten Stadtrat-Vollversammlung erhoffte man sich nicht zuletzt von den Gartendenkmalpflegern, die am Donnerstag und Freitag in der Außenstelle Schloß Seehof des Landesamts für Denkmalpflege tagten (siehe Ⓞ-Bericht vom Samstag).

Diese waren, wie der Leiter der Außenstelle Schloß Seehof und Gastgeber für die Tagung, Dr. Alfred Scheitler, mitteilte, „überwältigt“ von der Anlage. Der Garten sei als hochrangig einzustufen, zumal noch Terrassenmauern und Pavillons erhalten und selbst vom alten Bewuchs große Teile vorhanden seien. Würde man die Anlage sich selbst, d. h. weitgehend der Natur überlassen, so wird sich nach Ansicht der Experten in Kürze ein erheblicher Qualitätsverlust einstel-

len, bis eines Tages das Gartendenkmal ganz verloren gegangen sei.

Nach Gesprächen mit den Vertretern der Stadt Bamberg bei der Begehung – Bürgermeister Grafberger, Baureferent Strauß, der Abteilungsleiter Denkmalpflege, Lischke, Gartenamtschef Reuthner und Rechtsreferent Gegenfurtner – hat Scheitler eigenen Angaben zufolge den Eindruck gewonnen, daß die Chancen gut stehen für ein Konzept, das Denkmal- und Naturschutz gleichermaßen zu ihrem Recht kommen läßt. Die Interessen des Landschaft- und Naturschutzes müßten keineswegs den Belangen der Denkmalpflege entgegenstehen, sagte er. Im Gegenteil, eine gartenerhaltende Pflege diene letztlich auch dem Arten- und Naturschutz. Als Beispiel dafür verweist Alfred Scheitler auf den Park von Schloß Seehof. jb



Vegetationsbestand I (anthropogen)



Lindenberceau von Süden



Kornelkirschenhochstamm, nördl. Pavillon, 1995



Terrassengarten, Nordteil



Terrassengarten, Blick zum Südpavillon, 1996



Terrassengarten, Nordteil, 1995



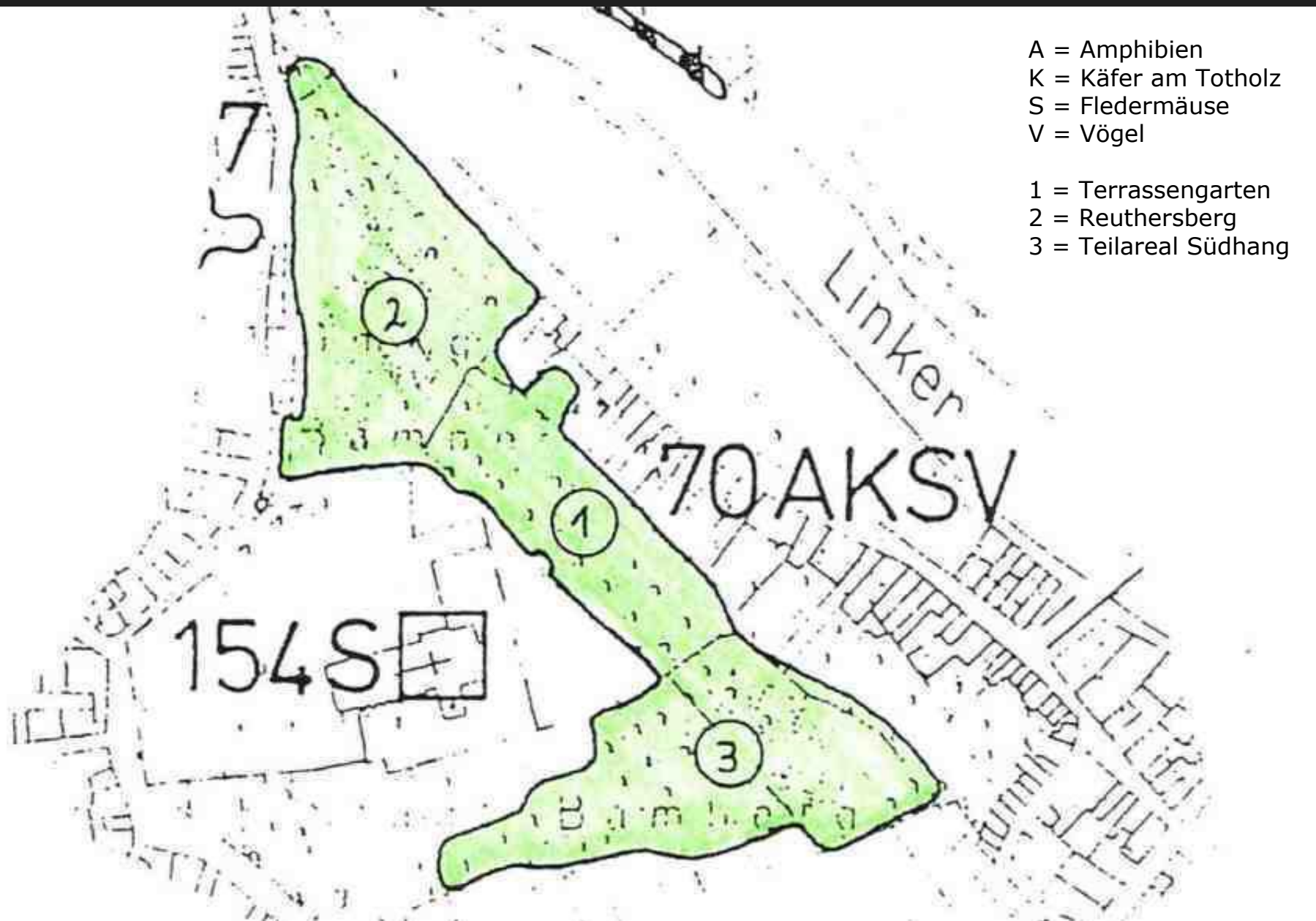
Vegetationsbestand II (Sukzession)



Luftaufnahme von Nordosten, 1996

A = Amphibien
K = Käfer am Totholz
S = Fledermäuse
V = Vögel

1 = Terrassengarten
2 = Reuthersberg
3 = Teilareal Südhang



Stadtbiotopkartierung, BA - 70, 1988

B = Brennessel-Dominanzbestand
E = Efeu-Dominanzbestand
G = Giersch-Dominanzbestand
SG = typische Glatthaferwiese
SGS = ruderales Glatthaferwiese
SGW = Glatthaferwiese, wechselfeucht
mit Großem Wiesenknopf



Instandsetzungskonzept Terrassengarten, Pflegeplan Wiesenbereich, 1996



WIEGEL

Landwirtschaftsbau - Gartenbau - Landschaftsbau

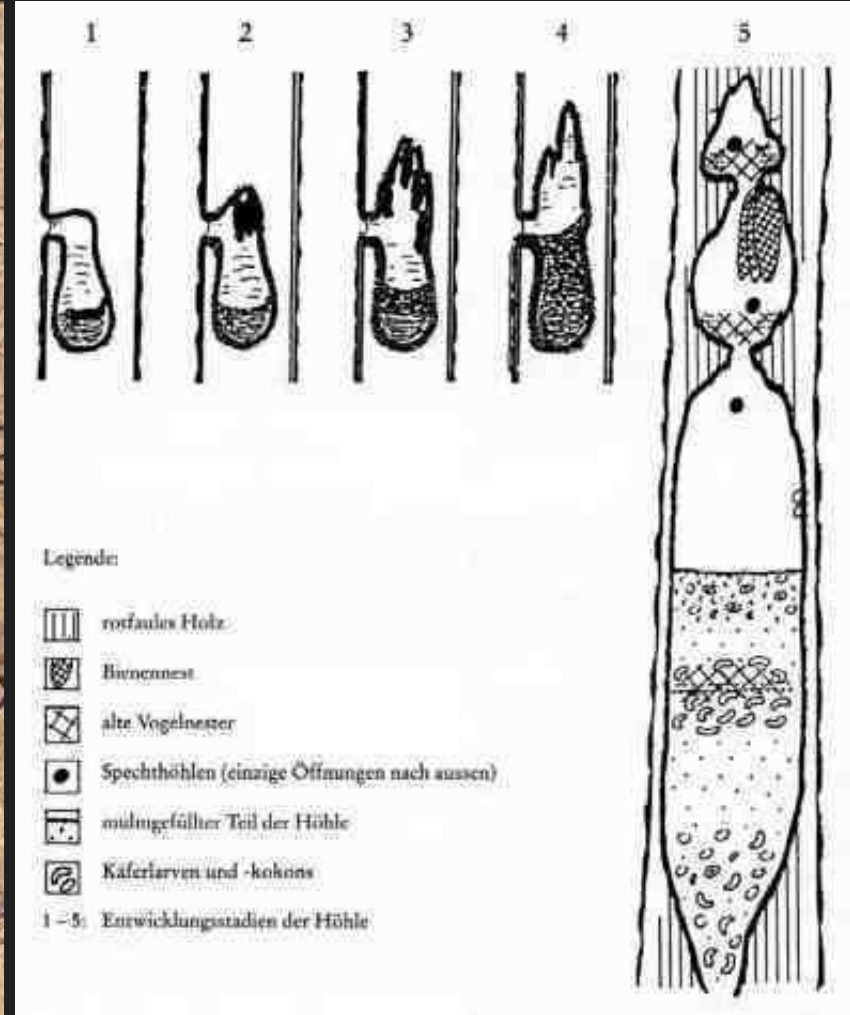




Wiesenknopf
(*Sanguisorba officinalis*)

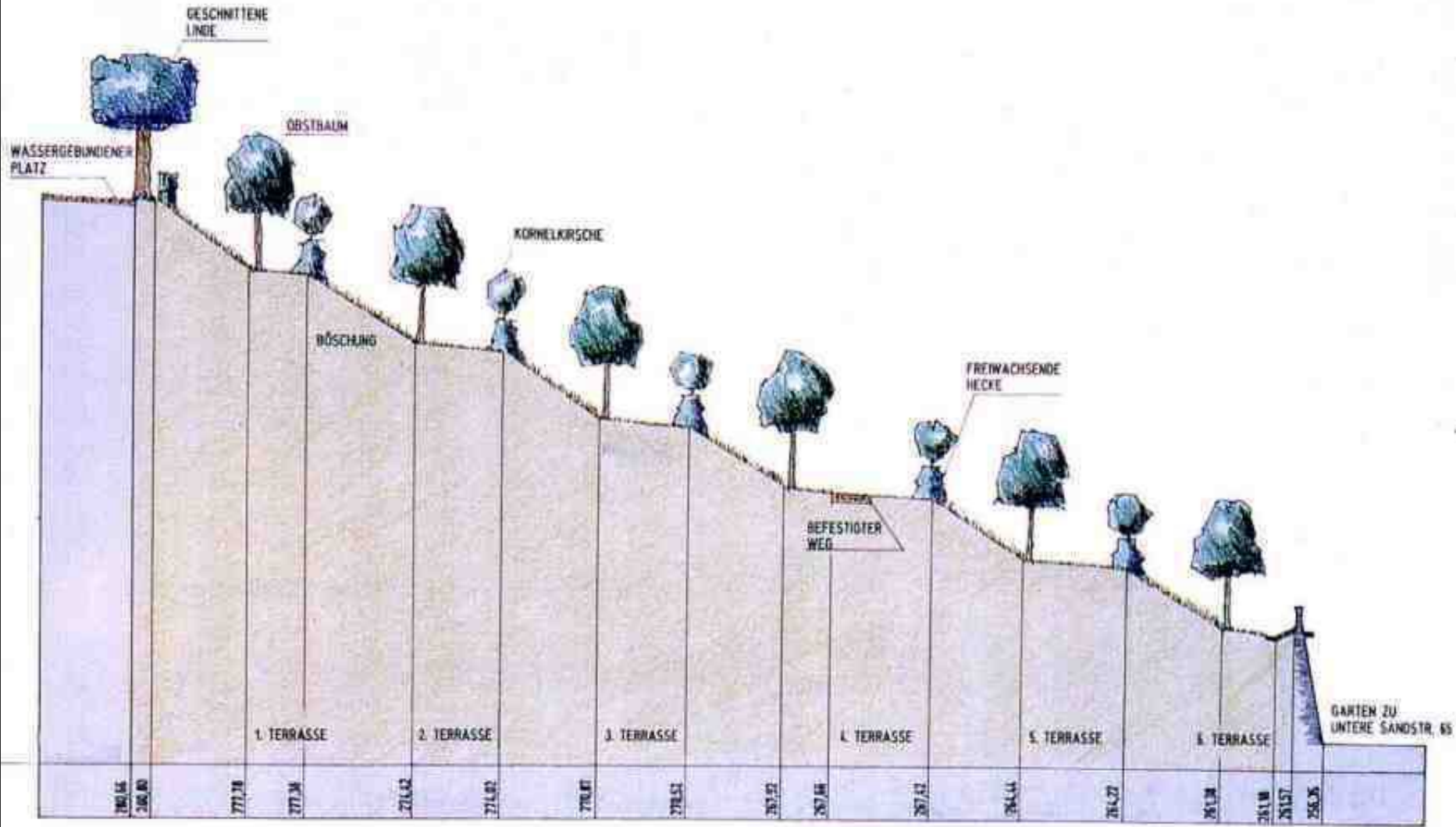


Ameisenbläuling
(*Maculinea nausithous*)

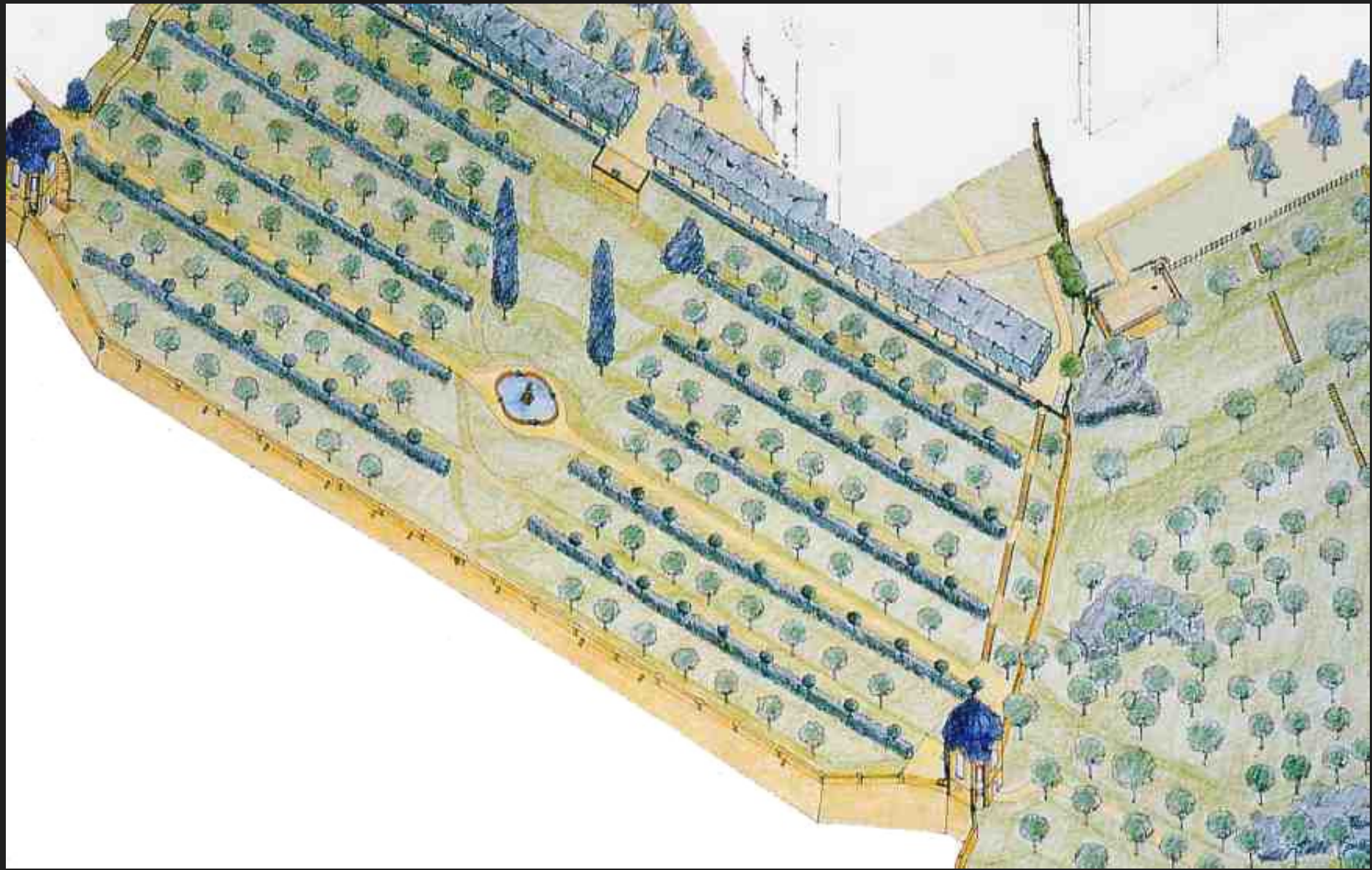


Eremit (*Osmoderma eremita*)





Instandsetzungskonzept Terrassengarten, Schnitt



Instandsetzungskonzept Terrassengarten, Isometrie, 1996



1. Maßnahmenabschnitt 1996





Terrassengarten, Südteil



Terrassengarten, Südteil



Terrassengarten, Hauptweg



Terrassengarten, Hauptweg



Terrassengarten, untere Terrasse von Norden



WIEGEL

Laubholz/Lehrstuhl für - Gartenbauwissenschaften

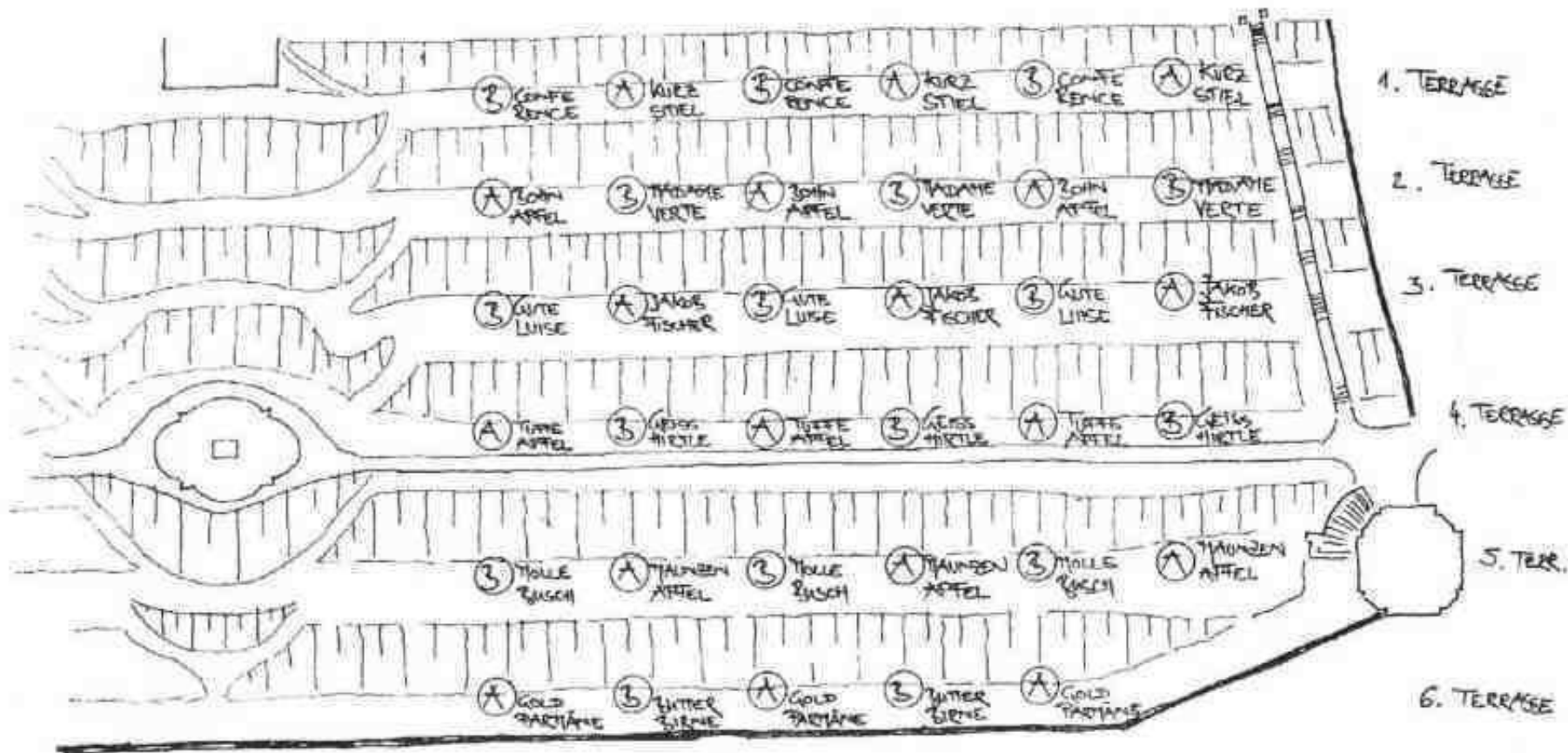


2. Maßnahmenabschnitt, 1998



Terrassengarten, Nordteil, 1999

TERRASSEN GARTEN MICHELSBERG
 NORDHALFTE





Nachpflanzung von Obsthochstämmen, 1999



WIEGEL

Landwirtschaft - Gartenbau - Baugarten



WIEGEL

Landwirtschaft - Gartenbau - Gartengestaltung



Michaelsberg von Osten, 1999



WIEGEL

Landwirtschaftsbau - Gartenbaukulturlandschaft



WIEGEL

Landwirtschaftsbau - Gartenbaukulturlandschaft



Lindenberceau nach Grundschnitt



Lindenberceau, nach Grundschnitt



WIEGEL

Landwirtschaftsbau - Gartenbau - Landschaftsplanung



WIEGEL

Landwirtschaftsbau - Gartenbaukulturlandschaft



WIEGEL

Landwirtschaftsbau - Gartenbau - Landschaftsplanung



WIEGEL

Landwirtschaftsbau - Gartenbau - Holztechnik



Vegetationsbestand I (anthropogen)

B = Brennessel-Dominanzbestand
E = Efeu-Dominanzbestand
G = Giersch-Dominanzbestand
SG = typische Glatthaferwiese
SGS = ruderales Glatthaferwiese
SGW = Glatthaferwiese, wechselfeucht
mit Großem Wiesenknopf



Blau = Sukzessionsfläche, keine Mahd
Grün = 1 x mähen, Anfang bis Mitte September
Gelb = 2 x mähen, Ende Mai/Anfang Juni, Anfang bis Mitte September
Rot = 3 x mähen, 1. Mahd Anfang Mai

Instandsetzungskonzept Terrassengarten, Pflegeplan Wiesenbereich, 1996



WIEGEL

Landwirtschaftsbau - Gartenbau - Landschaftsplanung



	Apfelbaum 1/2	
	Hydrangee 2/1	
	1 Eibe 1/2	Strauch
	2 Eibisch 1/2	7. Thymian 1/2
	3 Schilke 1/2	8. Kiefer 1/2
	4 Jasmin 1/2	
	5 Rosen 1/2	Ziergeh.
	6 Lavendel 1/2	9. Eibe 1/2
	7 Magnolia 1/2	10. Althea 1/2
	9 Kiefer 1/2	Stauden
	10 Kiefer 1/2	11. Iris 1/2
	11 Kiefer 1/2	
	12 Kiefer 1/2	
	13 Kiefer 1/2	
	14 Kiefer 1/2	
	15 Kiefer 1/2	

Legende

- Apfelsbaum
- Hydrangee
- 1 Eibe
- 2 Eibisch
- 3 Schilke
- 4 Jasmin
- 5 Rosen
- 6 Lavendel
- 7 Magnolia
- 8 Kiefer
- 9 Kiefer
- 10 Kiefer
- 11 Kiefer
- 12 Kiefer
- 13 Kiefer
- 14 Kiefer
- 15 Kiefer

Terrassengärten St. Michael

Pflege- und Entwicklungskonzept

Pflanzenbau Nordberging
 u. Uwe Lux



WIEGEL

Landwirtschaftsbau - Gartenbaukulturlandschaft



WIEGEL

Landwirtschaftsbau - Gartenbau - Landschaftsplanung



BAMBERGER
STIFTSGARTEN

ehemalige Benediktinerabtei von 1015



07.08.2008 17:08

BAMBERG ST. MICHAEL - WIEDERHERSTELLUNG DER AUSSENANLAGEN





WIEGEL

Lahti / Tampere / Helsinki / Turku



WIEGEL

Landwirtschaftsbau - Gartenbaukulturlandschaft

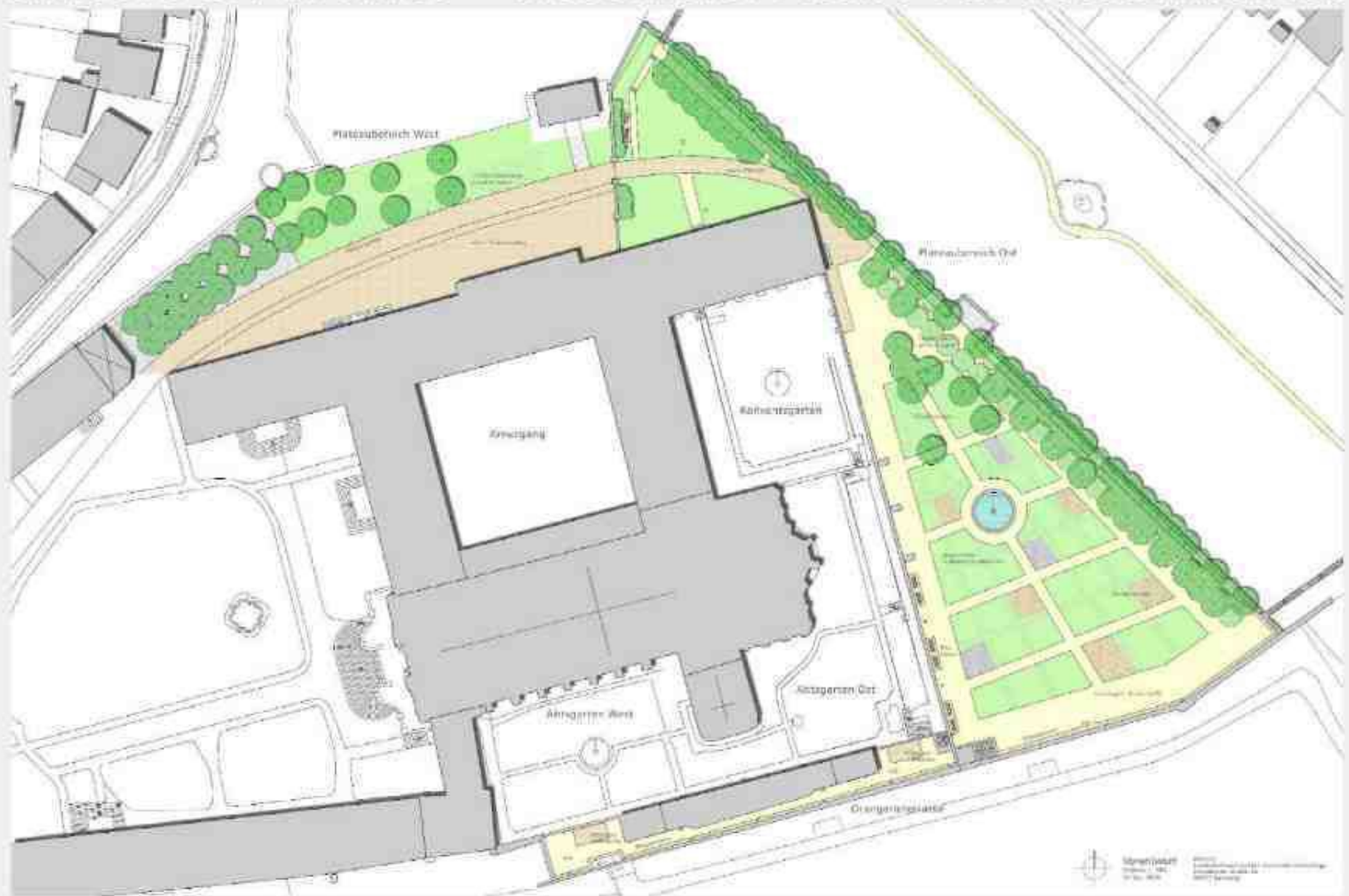




WIEGEL

Landscaping & Architecture - Garden Design & Planting

BAMBERG ST. MICHAEL - WIEDERHERSTELLUNG DER AUSSENANLAGEN





WIEGEL

Лаборатория архитектуры - Дизайн интерьера